

# RHEINISCHE POST

ERKELENZER ZEITUNG

## Unwetter nach der Hitzewelle

Gewitter und Sturmböen haben in Teilen von NRW Schäden verursacht.

**DÜSSELDORF** (dpa) Die bislang heißesten Tage des Jahres sind in Nordrhein-Westfalen mit teils heftigen Unwettern zu Ende gegangen. Gewitter mit Starkregen und Sturmböen zogen vor allem über den Niederrhein und das Münsterland hinweg. Nach ersten Informationen blieb es aber überall bei Sachschäden, Verletzte gab es nach ersten Angaben nicht.

Im Kreis Borken waren Feuerwehr und Polizei im Dauereinsatz. Bäume stürzten um und blockierten Straßen und Schienen, Einsatzkräfte mussten vollgelaufene Keller leerpumpen. In Bocholt drückte so viel Regenwasser in die Kanalisation, dass Gullydeckel hochgespült wurden. In Krefeld standen Unterführungen voller Wasser, außerdem

wurden die Einsatzkräfte wegen umgestürzter Bäume und überfluteter Keller alarmiert. In Aachen wurden die Wettkämpfe beim CHIO, dem größten Reitturnier der Welt, wegen des Unwetters unterbrochen. Zu mehreren Sturmeinsätzen wurde die Feuerwehr in Meerbusch gerufen, berichtet Sprecher Frank Mohr. Bis zum frühen Abend waren fünf Einsätze gemeldet, bei denen Bäume umgestürzt waren. Die Feuerwehrleute zersägten die Bäume und befreiten die Straßen vom Geäst.

Östlich von Aachen blockierten umgestürzte Bäume auf mehreren Strecken den Bahnverkehr. Zwischen Aachen und Köln war der Abschnitt von Eschweiler nach Langerwehe gesperrt, dort fahren die Linien RE1 und RE9. Auch bei Stolberg

und bei Coesfeld im Münsterland lagen Bäume auf Bahngleisen. Die stärksten Gewitter mit zahlreichen Blitzen und starkem Niederschlag gab es zunächst am Niederrhein und im westlichen Münsterland. Eine weitere Gewitterfront zog von Aachen in Richtung Düsseldorf.

Angesichts der Hitzewelle in den vergangenen Tagen hat der Deutsche Städtetag die Bundesländer kritisiert, Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der Klimakrise nicht schnell genug umzusetzen. Die Städte bräuchten bei dem Thema „einen guten regulatorischen Rahmen“, sagte die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin des Deutschen Städtetags, Christine Wilcken, dem Deutschlandfunk.

**Nordrhein-Westfalen**